

unsere Kirche



Wegweiser durch die Martin-Luther Kirche

Der Reformator Martin Luther (1483-1546) ist der Namensgeber der evangelischen Kirchengemeinde in Bremen-Findorff und des Kirchengebäudes. Die 1960/61 in nur 15 Monaten erbaute Martin-Luther-Kirche ist der größte Kirchenneubau in Bremen nach dem zweiten Weltkrieg.

Findorff, das nach dem Moorkolonisator Jürgen Christian Findorff (1720-1792) benannte Viertel westlich des Bürgerparks, hatte 1898 etwa 5.000 Einwohner und gehörte zum Kirchengebiet der St. Michaelis-Gemeinde in der Bahnhofsvorstadt. In Abgrenzung

-
- ● ● **Martin Luther**
- **Gemeinde**



zu der liberalen St. Michaelis-Gemeinde und unter der Beteiligung der Inneren Mission schlossen sich 1920 pietistische Christen aus der St. Stephani-Gemeinde zum „Luther-Gemeinde-Verein“ zusammen und zogen in ein „Vereinshaus“ in der Sommerstraße. Nachdem auch die St. Michaelis-Gemeinde in Findorff an der Münchener Straße eine Kapelle und ein Gemeindehaus errichtet hatte, legte 1934 der Kirchentag der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) neue Gemeindegrenzen fest. Die bereits skizzierten Pläne für einen Kirchenneubau wurden jedoch durch die Vorbereitungen des NS-Regimes auf den Krieg verhindert. Der Stadtteil Findorff wurde im Krieg weitgehend zerstört.

In der Nachkriegszeit bis 1951 war die evangelische Bevölkerung wieder auf 17.500 Einwohner angewachsen. Ein Kirchenneubau, der diesen Zahlen Rechnung trug, wurde unabweislich. Als Architekt wurde Friedrich Schumacher gewonnen, der später u. a. auch die Hohentorskirche in der Neustadt, die Philippuskirche in Gröpelingen und die St.-Petri-Domkapelle am Osterdeich entworfen hat. Ab 1953 wurden an der Kreuzung der Hauptstraßen des Stadtteils zunächst das Gemeindehaus und der Kindergarten gebaut. Der Gemeindegottesdienstraum diente von 1954 bis 1961 als Gottesdienstraum. In dieser Zeit war die „Muttergemeinde“ St. Michaelis mit der Martin-Luther-Gemeinde zur „Michaelis-Luther-Gemeinde“ vereinigt. Als das Doventorsviertel in der Bahnhofsvorstadt wieder Wohngebiet wurde, baute die

St. Michaelis-Gemeinde am Doventorsteinweg ihre eigene neue Kirche.

Einweihung 1961

Schumacher hat im gleichen Stil wie das Gemeindehaus auch die Kirche entworfen. Die Grundsteinlegung erfolgte am 26. Juni 1960, am 4. November 1960 wurde bereits Richtfest gefeiert, und die Kirche konnte am 8. Oktober 1961 eingeweiht werden. Die Hauptmaterialien des mächtigen Gebäudes und des 34 Meter hohen Kirchturms sind von außen und innen sichtbar: Sichtbeton für das konstruktive Gerüst und Ziegelstein für die Wandflächen.

Im Erdgeschoss des Turmes befindet sich die Begegnungsstätte, darüber Übungsräume für Musikgruppen und Chöre. In der Glockenstube klingen die drei Stahlglocken der alten Michaelis-Kirche an der Nordstraße, die 1944 zerstört wurden. Sie heißen nach ihren Stiftern Dorothea, Johanna und Albertus.

Außenansicht

Auf dem Südgiebel der Martin-Luther-Kirche ist ein vergoldeter Hahn zu sehen. Der Hahn ist das Symbol der Wachsamkeit und zugleich eine Erinnerung an die Verleugnung des Petrus (Markus 14, 66-72).





In Anlehnung an ein Wort Jesu aus der Bergpredigt (Matthäus 7,13) ist der Eingang als „enge Pforte“ gestaltet. Die Türflügel sind aus Kupfer. In Höhe der Türgriffe sind 95 farbige Emailleplättchen eingesetzt (Karl Wiencek). Sie erinnern an die 95 Thesen Martin Luthers. Die Türgriffe haben die Gestalt eines Fisches. Der Fisch gilt als das Erkennungszeichen der ersten Christen. Das Steinrelief über dem Hauptportal zeigt Jesus, wie er auf einer Eselin in Jerusalem einzieht (Markus 11,1-10). Neben der zentralen Christusfigur sind jeweils vier Personen zu sehen, die ihn freudig erwarten oder starr abweisen. Das Relief wurde aus Eifel-Basaltlava von dem Bildhauer Kurt Lettow gefertigt.

Die Kapelle wurde 2003 grundlegend umgestaltet. Sie ist jetzt das Foyer der Kirche und bietet Platz für Gottesdienste und spirituelle Angebote. Durch das große Fenster zur Eickedorfer Straße wirkt sie auch wie ein „Schaufenster“ der Kirche. Die Glaswand zur Kirche hin verdeutlicht die Offenheit der Gemeinde.

Die Kirche von innen

Der Kirchenraum der Martin-Luther-Kirche beeindruckt durch seine Größe. In der Halbbasilika finden mehr als 750 Menschen Platz. Das Kirchenschiff ist 35 Meter lang, 24 Meter breit und 14 Meter hoch. Die Bänke sind streng auf Altar, Taufstein und Kanzel hin orientiert. Diese Ausstattungsteile sind sachlich und schlicht aus Kirchheimer Muschelkalk gearbeitet. Der Taufstein trägt eine Umschrift aus dem Epheserbrief (4, 4-6): „Ein Leib – ein Geist – ein Herr – ein Glaube – eine Taufe – ein Gott“. Das Altarkreuz stammt von Gerhard Schreiter. Der geschundene und ausgemergelte Körper des Gekreuzigten hängt auf einem vergoldeten Grund. Die



Antependien – Behänge an Altar, Kanzel und Leseputz, die mit dem Kirchenjahr wechseln – hat die Bremerin Ursula Jaeger 2012 entworfen und gewebt.

Im hellen Kirchraum fallen sofort die Fenster auf.

Im großen Rundfenster über dem Altar erkennt man verschiedene Buchstaben. In der Mitte bilden die griechischen Buchstaben Chi (X) und Rho (P) das Christusmonogramm aus den beiden ersten Buchstaben des Christus-Titels. Links und rechts sind die Buchstaben I und S als lateinische Transkription des ersten und letzten Buchstaben von „Jesus“ zu lesen. Um die Mitte herum hat Albrecht Kröning, der Schöpfer der Altarfenster, einen Dornenkranz gestaltet. Die vier kleinen Rundfenster zeigen die Symbole der vier Evangelisten nach Ezechiel 1, 4-10 und Offenbarung 4, 6-8. Von links nach rechts sind zu sehen: Ein Adler als Zeichen des Evangelisten Johannes, ein geflügelter Löwe für Markus, ein geflügelter Stier für Lukas und ein Menschen oder Engel als Symbol des Evangelisten Matthäus.

Die Entwürfe für die Bildfenster im Seitenschiff stammen von Heinz Lilienthal. Sie zeigen die christlichen Hauptfeste. Für das Weihnachtsfest werden die Geburt Jesu in Bethlehem und die Engel, die den Hirten auf dem Feld die Geburt verkünden, dargestellt. Karfreitag wird in vier Geschichten gezeigt: Judas verrät Jesus durch einen Kuss (Markus 14,43-46), ein Hahn kräht, als Petrus leugnet, ein Schüler Jesu zu sein (Markus 14,66-72), drei Kreuze stehen auf Golgatha (Lukas 23,32-33), Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße (Johannes 13,1-20). Im Osterfenster sieht man in der Mitte den auferweckten Jesus, links ein Engel, rechts die Frauen, die zum Grab gekommen waren, um ihn zu

salben (Markus 16,1-8). Über der Tür ins Gemeindezentrum sind für das Pfingstfest Symbole des Heiligen Geistes dargestellt: Feuerflammen und Sturmwind (Apostelgeschichte 2, 1-4), eine Taube (Markus 1,10) und Fische (Johannes 21, 1-14).

An der Rückwand der Kirche findet sich eine Gedenkplastik, die an die Toten der beiden Weltkriege erinnert. Sie wurde von Gerhard Schreiter gestaltet.

Auf der anderen Seite im Seitenschiff sind auf zwei eichenen Tafeln die Gründungsväter der Martin-Luther-Kirche und die Pastorinnen und Pastoren aufgeführt.

Die Orgel auf der Empore wurde von Rudolph von Bekkerath (Hamburg) gebaut und am 28. Oktober 1962 eingeweiht. Die dreimanualige Orgel mit Pedal hat 41 Register und beherbergt 2.810 Pfeifen. Außerdem befindet sich im Altarraum ein Orgelpositiv mit fünf Registern und angehängtem Pedal, ebenfalls von der Fa. Beckerrath, sowie eine Truhengorgel der Fa. Führer.

Sie erreichen uns ...

www.martin-luther-findorff.de

Gemeindebüro Findorff – Blockland

Neukirchstraße 86, 28215 Bremen

Telefon 0421 – 37 96 90

Fax 0421 – 37 96 9-69

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9.30 – 13 Uhr; Do 15 – 18 Uhr

Impressum

Presserechtlich verantwortlich: Reinhard Worthmann, Neukirchstraße 86, 28215 Bremen, mittendrin@martin-luther-findorff.de;

Text: Pastor Klaus Kramer

Auflage: 500 Exemplare;

Fotos: Martin-Luther-Kirche (Karfreitag-Fenster), Josh von Staudach (Kirche von außen, Kirchenraum, Orgel, Altar)

Stand: 01-2017